

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 32

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Eile mit Weile

„Gut Ding braucht Weile“, ein alter Spruch,
Und hat noch seine Währung,
Denn kommt's in Japan-China auch
Nicht zu der Kriegserklärung.
Der Japs hat Peiping schon besetzt
Und Tientsin desgleichen,
Auch ohne Kriegserklärung gibts
Viel Trümmer und viel Leichen.

Und auch die Nichteinmischung braucht
Viel Zeit und gute Weile,
Der Russe ganz besonders hat,
Damit noch keine Eile,
Und was die Kommission beschließt,
Ob schriftlich oder mündlich,
Der Russe lacht verstimmt dazu
Und sabotiert es gründlich.

Und selbst in England geht es nicht,
Grad' wie im Taubenschlage,
In Belfast gab es manchen Krach,
Genau am Königstage.
Man zündete manch Zollhaus an,
Manch Brücke explodierte,
Man attentäterte zwar nicht,
Jedoch man demonstrierte.

Der Völkerbund in Genf spricht brav:
„Nur Eile stets mit Weile,
Sich nicht beeilen war das Best'
Noch stets für alle Teile.
Die Ferien sind so wunderschön
Am Genferseegegestade,
Die Zeit heilt alle Wunden und
Macht „fünf“ sogar gerade.“

Hotta.

Schweizerland

Die Bundesfeier wurde im ganzen Lande würdig und in gewohnter Weise begangen, ohne daß sich irgendwo Zwischenfälle ereignet hätten. In Zürich wurde am Vormittag auf dem Münsterhof ein großer vaterländischer Gottesdienst abgehalten. Dazu waren das im Dienst stehende Militär, die Kadetten und die Pfadfinder ausgerückt. Die Predigt hielt Pfarrer Dr. Farnet vom Grobmünster.

In Basel wurde die Feier schon am Vorabend durch einen militärischen Zapfenstreich eingeleitet. Am Sonntag zog der Festzug zum St. Jakobsdenkmal, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Am Münsterplatz sprach der Präsident des kantonalen Schützenvereins, Dr. W. Bohny.

Genf beging die Feier mit einem großen Umzug, an dem sich die vaterländischen



Einweihung des Schlachtdenkmals von Giornico.

Unter überaus grosser Teilnahme fand am Sonntag die Einweihung des von Bildhauer Pessina in Ligornetto geschaffenen Schlachtdenkmals von Giornico statt, das an den Sieg über die Heermacht des Herzogs von Mailand im Jahre 1478 erinnern soll. Bundespräsident Motta hielt die Weiheansprache. Der Feier wohnten verschiedene höhere Heereskommandanten bei. Ein historischer Festzug bewegte sich durch das Dorf. — Eine Gesamtübersicht über die Einweihungsfeier. Im Hintergrund das neue Schlachtdenkmal.

Bereine, die Turner und Schützen, beteiligten. Die Festrede hielt Bundesrat Pilet.

Bei der Feier auf dem Rütli waren die Vertreter der Regierungen der Urkantone anwesend. Die Ansprache hielt Bundesrat Etter.

In Giornico fand als Augustfeier die Einweihung des Schlachtdenkmals statt. Anwesend waren u. a. Bundespräsident Motta und der Bischof von Lugano, Mons. Jelmini. Abends fand noch zu Ehren des 25. Regierungsjubiläums von Bundespräsident Motta ein Bankett in der Festhütte statt.

Im Aargau wurde in Geschäftslöcken von Lenzburg, Wildegg, Deschgen und in Fric eingebrochen. Die Diebe, die wahrscheinlich mit Auto arbeiten, erbeuteten größere Geldbeträge.

An einer Straßekreuzung in Hunschwil kollidierte ein Hochzeitsauto aus Luzern mit einem Waadtländer Auto. Die sieben Insassen der beiden Autos wurden alle verletzt, 6 mußten in besorgniserregendem Zustande ins Kantonsspital Narau gebracht werden.

In Schwendi starb im Alter von 71 Jahren alt Sântis-Träger Johann Baptist-Rusch, der 30 Jahre hindurch den gesamten Proviant für den Wetterwart auf den Sântis getragen hatte.

Am 31. Juli und 1. August langten in Basel 30 Ertrazüge mit rund 12,000 ausländischen Feriengästen in den Bahnhöfen ein. Seit Ferienbeginn sind 162 Sonderzüge mit rund 64,000 englischen und holländischen Reisenden in Basel eingelangt.

Anlässlich einer polizeilichen Razzia in Basel in 50 Wirtschaften wurden etwa 25 verdächtige und teils längst gesuchte Individuen aufgebracht und verhaftet.

Im Muttenzer Rebbberg wurden sechs neue, getrennte Reblausherde festgestellt. Man vermutet, daß der Schädling aus der badischen oder elsässischen Nachbarschaft eingeschleppt wurde.

In August mietete ein junges Bärchen ein Ruderboot. Das Boot wurde Tags darauf beim Kraftwerk Wylen leer ans Land getrieben. Man vermutet, daß die Insassen, ein 17jähriger Jüngling aus Muttenz und ein 18jähriges Dienstmädchen, aus unglücklicher Liebe Selbstmord begangen haben, da die Eltern des Jünglings von einer Ehe mit dem Mädchen nichts wissen wollten.

Zwei reichsdeutsche Studenten der Freiburger Universität wurden wegen unkorrekten Verhaltens gegen das Gastland (Finanzspionage) aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausgewiesen.



Das Eidg. Schwing- und Aelplerfest in Lausanne.

Links: Die Berner als Veranstalter des letzten Eidg. Schwing- und Aelplerfestes, brachten in einem schmucken Festzug die Zentralfahne nach Lausanne. Zwei junge Bären aus dem Berner Bärengraben wurden ebenfalls im Festzug mitgeführt.

Rechts: Der neue Schwingerkönig, Lardon Willy, Court (mit dem Gesicht zur Kamera).

Im Kloster Disentis wurde eine Bar-Tafel im Werte von 3000 Fr. gestohlen. Der Dieb scheint aber Reue gefühlt zu haben und legte die Tafel einige Tage später auf einem Seitenaltar wieder ab.

Beim Aufstieg auf die Nordkante des Badile im Bergell stürzten zwei Touristen, Sepp Krämer aus Zürich und Wolfgang Weinzieher aus Berlin, über eine Felswand zu Tode. Die Leichen konnten geborgen werden.

Auf der Alp Scheid im Domleschg erstickten in einem zu kleinen Stalle über Nacht, von 30 eingesperrten Kälbern 25 Stück.

Auf dem Matt-Grat am Bürgenstock stürzte der Möbelschneider Bächler aus Emmenbrücke so unglücklich auf den Kopf, daß er kurz darauf verstarb.

In Rheineck wurde die 18jährige Marie Herzog von einem Insekt gestochen und erlitt eine Blutvergiftung, die ihren Tod verursachte.

Am 30. Juli konnte die älteste Stadtbürgerin Rapperswils, Frau Dr. Curti-Stoffel in voller geistiger und körperlicher Frische ihr 100. Lebensjahr an treten.

In Grenchen gaben die Uhrenfabriken ihren Arbeitern zu gleicher Zeit eine Woche bezahlte Ferien. An 5000 Arbeiter benützten die Gelegenheit, um zu Fuß, per Rad oder mit der Eisenbahn auf das Land zu reisen.

Am 1. August löste sich an der großen Windgäle bei Silenen wieder eine Erdmasse und verschüttete die Gotthardstraße. In der darauffolgenden Nacht wurde auch die Bahnlinie verschüttet, doch konnte ein Geleise freigemacht werden, so daß keine Betriebsstörung eintrat.

In Jenthal bei Altdorf, stürzte die 67jährige Frau Gniers-Sauter aus Basel infolge eines Geländerbruches in den

Jenthaler Bach und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

In Genua starb nach kurzer Krankheit, im Alter von 70 Jahren, Louis Dapples, Präsident des Verwaltungsrates und der Generaldirektion der „Nestlé and Anglo-Swiss Holding Company Ltd.“

Zwischen Essert und Montagny wurde eine Kompanie der Infanterie-Rekrutenschule II/2, die in Einerkolonnen marschierte, rückwärts von einem Auto angefahren und durchbrochen. Ein Korporal und vier Rekruten wurden verletzt, darunter einer schwer. Die Namen der Verunglückten sind: Korporal Lustorf Werner, Bern; Meyer Ernst, Bern; Umg.-Schütze Schmid Walter, Wohlen (Aargau); Umg.-Schütze Knecht Alfred, Döttingen und Umg.-Schütze Graber, Courlevon.

Nach dem „Walliser Volksfreund“ werden 2 Stockwerke des Stockalper-Schlusses in Brig den Grenzschutztruppen zur Einquartierung überlassen.

Im Balmshiedertal stürzte der 63jährige Wasserhüter Gustav Terjen aus Eggerberg, beim Ausräumen einer Wasserleitung ab und erlag seinen Verletzungen.

Der Uberschuß der Betriebseinnahmen der Städtischen Straßenbahn Zürich im ersten Semester 1937 beträgt 1,843,000 Fr., reicht aber nicht zur Deckung von Verzinsung, Abschreibungen und Rücklagen, die sich auf Fr. 2,129,000 belaufen.



Der Regierungsrat setzte die Wahl eines Gerichtspräsidenten im Amtsbezirk Bern, an Stelle des verstorbenen

Dr. Walter Jäggi, auf den 10. Oktober 1937 an.

Die von der Kirchgemeinde Zimmerwald getroffene Wahl von Hans Trapp, bisher Pfarrerverweser in Zimmerwald, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt.

Die Staatsrechnung des Kantons für 1936 schließt bei Fr. 165,713,267 Roh-einnahmen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 7,793,997 ab und ergibt ein um rund 4,5 Millionen Fr. ungünstigeres Ergebnis als voranschlagt war. Das reine Staatsvermögen verminderte sich von Fr. 46,4 Mill. auf Fr. 39,3 Mill. An dem ungünstigen Resultat trägt die Hauptschuld das Anwachsen der Armenlasten, die im Jahre 1936 Fr. 11,585,000 betragen.

Der Regierungsrat beschloß für die Unwettergeschädigten im Kanton, eine amtliche kantonale Sammlung durchzuführen. Die mit der Durchführung beauftragte kantonale Direktion des Armenwesens hat für diese Sammlung unter Nr. III/11 600 Kantonalbank ein spezielles Postcheckkonto eröffnet, auf welches Einzahlungen zugunsten der Unwettergeschädigten erfolgen können.

Auf der Nünenen stürzte der berggewandte Theodor Gsell, Vertreter in Belp, über zwei Felsen zu Tode.

Am 25. Juli feierte in Grobshöchstetten das Ehepaar Gottlieb Mäusli-Stämpfli im Kreise ihrer Kinder das Fest der Goldenen Hochzeit, und in Riesen konnte das Ehepaar Jakob und Rosa Waber die diamantene Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 89, seine Frau 86 Jahre alt.

Am kantonalen Technikum in Burgdorf fanden die Diplomprüfungen am 31. Juli ihren Abschluß. Von den 114 Diplomanden bestanden 111 die Prüfung mit Erfolg. An zwei Kandidaten konnte auf Grund vorzüglicher Leistungen das Diplom mit Auszeichnung erteilt werden, nämlich an Bernasconi Ronzo von Balsthal, Hochbautechniker, Singer Eugen von Bern, Elektrotechniker.

Bei Reparaturarbeiten an einem Haus in Kilchberg fiel die Aufzugrolle dem Bauhandwerker Christian Wucher aus Wählern auf den Kopf. Er war auf der Stelle tot.

In Oberönz prallte ein Motorradfahrer an den Brückenpfeiler, wurde in die Denz geschleudert und erlag im Spital von Herzogenbuchsee seinen Verletzungen.

Bei Niederbipp hängte sich der Radfahrer Manfred Stern aus Regensberg an ein Lastauto an, kam zu Fall und wurde vom Anhänger überfahren und getötet.

In Münsingen wird der Anstaltswärter Karl Hänni aus Rubigen seit dem 26. Juli vermißt. Man vermutet, daß er beim Baden in der Aare den Tod fand.

Zwischen Spiez und Faulensee karambolierte ein Motorradfahrer mit einem Auto. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt, der Autolenker, ein Franzose flüchtete unerkannt.

Auf der Straße von Randersteg-Blaussee-Mitholz riß das letzte Unwetter die Brücke über den Stegenbach mit, weshalb der Verkehr 2 Tage unterbrochen war.

Der seit dem 11. Juli vermifste Jakob Aegerter von Lattenbach wurde als Leiche aus der Simme gezogen. Er dürfte mit dem Belo vom Wege abgekommen und in die Simme gefahren sein.

Der bekannte Sennenschwinger Arnold Dubach von Diemtigen wurde während des Laufanner Schwingfestes, nach Beendigung eines Ganges, von einem Herzschlag getroffen und brach tot zusammen.

An der Rotfluh, zwischen Grindelwald und der Strahlegg, stürzte beim Edelweißpflücken ein Gast namens Gehring aus Tägertschi, vor den Augen seiner Frau, zu Tode.

In den unteren Teilen der Eigerwand wurde die Leiche des letzten Jahr abgestürzten Andreas Hinterstoifer gefunden.

In Charmoille wurden an der Straße, in einer Tiefe von 40 Centimetern, Menschenknochen gefunden, die auf eine erwachsene Person und ein Kind schließen lassen, die hier vergraben wurden. Die Polizei befaßt sich mit dem mysteriösen Knochenfund.

In der Nacht vom 24./25. Juli wurde zwischen Delsberg und Sonhieres der Arbeiter Ernst Garmatter erschossen aufgefunden. Er wurde unglücklicherweise getroffen, als sein Schwiogersohn mit einem Revolver manipulierte.

Todesfälle.

In Belp verstarb im 63. Altersjahr Ernst Scheidegger, Direktor der Tuchfabrik Belp A.-G. Er war Präsident des Verwaltungsrates der Spar- und Leihkasse Belp.

In Eschi wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, alt Gemeindevorwarter Christian Stocker zur letzten Ruhe geleitet. Er erreichte ein Alter von fast 75 Jahren.

In Boltigen starb im Alter von 87 Jahren der älteste Bürger der Gemeinde, Jakob Bühler. Er hatte lange Jahre in Weihenbach die Post vertragen und war auch mit bei der Grenzbesetzung von 1870/71.



Die offizielle Bundesfeier wurde am 1. August um 17 Uhr durch das Abschließen von 22 Kanonenschüssen eröffnet. Im Münster, wohin die Feier des Regens wegen verlegt werden mußte, bestieg nach musikalischen und Gesangsvorträgen Oberst R. von Graffenried die Kanzel, begrüßte die Festgemeinde in den 4 Landessprachen und hielt dann berndeutsch die Festrede. Hierauf begrüßte Dr. W. Zeller, der Präsident des stadtbernerischen Bundesfeierkomitees, die jungen Staatsbürger, denen nach der Rede Mädchen in der Berner Tracht, als Andenken an den feierlichen Akt ihrer Aufnahme in die Aktivbürgerschaft, das Mäppchen mit dem Bürgerbrief und den Verfassungen von Bund, Staat und Gemeinde überreichten. Nach Schluß der offiziellen Feier erfolgte am Münsterplatz, — der Regen hatte mittlerweile auf-

gehört, — die Wiederholung des Festpielles „Der Heimat einen ganzen Mann“ von R. von Tavel. Am Abend ging es in der prächtig besaggeten und beleuchteten Stadt hoch her. Am Gurtenkum, auf der Kleinen Schanze, auf der Plattform und im Rosengarten wurde konzertiert und im Kursaal war ein Doppelkonzert. Abends 21 Uhr erfolgte wieder die Beleuchtung des Aarebeckens und das Feuerwerk auf der Aareschwelle, dem dann später noch ein großes Feuerwerk am Schänzli nachfolgte.

Laut Jahrbuch des städtischen Statistischen Amtes wurde in der Stadt im Jahre 1936 1075 Ehen geschlossen. Ehescheidungen erfolgten 164 und die Zahl der Geburten war 1437.

Zur Rekrutierung stellten sich in der zweiten Woche 291 Jünglinge, wovon 81,03 % tauglich befunden wurden.

Am 31. Juli wurde in der Stadt ein neues Telephon-Fernamt in Betrieb genommen. Inländische Ferngespräche sind instinkünftig bei Nr. 13 „Schnelldienst“ zu bestellen und werden bei freier Leitung sofort zur Verfügung gestellt. Inländische Fernverbindungen, bei denen die Rufnummer des gewünschten Teilnehmers nicht bekannt ist, sowie alle internationalen Verbindungen sind wie bisher bei Nummer 14 zu bestellen.

Am 31. Juli wurde auf dem Gurten der neue Golfplatz eröffnet. Stadtpräsident Dr. Bärtschi sprach im Namen des Gemeinderates, worauf ein Demonstrationsspiel folgte, das den vollen Beifall der Zuschauer fand.

Der ehemalige Hirschenpark an der Tiefenaufstraße wird derzeit zu einem Volkspark umgewandelt. Die Stadtgärtnerei ist dabei, unter Belassung aller Terraininformationen die Grünflächen und Plätze ganz reizend auszugestalten.

Am 11. August wird der automatische Verkehrspolizist am Bärenplatz in Betrieb gesetzt werden.

Am 31. Juli feierte das Ehepaar Emil und Emma Biedermann-Sidler das Fest der Goldenen Hochzeit. Herr Biedermann, der früher Instruktionsoffizier war, ist 78, seine Gattin 69 Jahre alt.

Kurz nach seinem Rücktritt ist Gerichtspräsident Dr. W. Jäeggli seinem schweren Leiden erlegen. Er war ein Richter von hervorragender Qualität und ein Rechtsfundiger von hohem Ruf, der über den Paragraphen auch das Menschliche nie vergaß.

Am 27. Juli ereigneten sich in der Stadt 5 Verkehrsunfälle. An der Murtenstraße stieß ein dreijähriger Knabe an ein Motorrad und mußte mit einer schweren Schädel- und Hirnverletzung ins Inselspital verbracht werden.

Am Kornhausplatz stürzte eine Radfahrerin und erlitt eine Hirnerschütterung.

Gleich darauf wurde fast an derselben Stelle eine alte Frau von einem Lieferungsauto angefahren und verletzt.

An der Freiburgstraße lief ein dreijähriges Mädchen in ein Personenauto und wurde so schwer verletzt, daß es im Inselspital den Verletzungen erlag.

Der fünfte Unfall, ein Zusammenstoß zweier Radfahrer, ging ohne ernstliche Verletzung vor sich.

Hedwig Dietzi-Bion
70jährig



Im Jahre 1867 in Bern geboren, wurde sie schon als junges Mädchen von ihren ideal gesinnten Eltern in die Werke der grossen Dichter eingeweiht. Sie hatte das Glück, ihre Seminarzeit unter J. V. Widmann und Carl Spitteler absolvieren zu können. Diese beiden Dichter spornten das junge Talent an und so begann sie sich schon ganz früh der Schriftstellerei zu widmen. Es folgten mehrere Jahre Englandsaufenthalt als Erzieherin; heimgekehrt, entstanden dann Gedichte, Reiseskizzen, viele kerndeutsche Theaterstücke und von den Kriegsjahren inspiriert, das kleine Buch „Zwischen den Völkern“. Für alles Schöne entflammt, betätigte sie sich auch als Malerin und wirbt als Delegierte des Heimatschutzes für alles Echte und Bodenständige.

Im trauten Familienkreise am schönen Thunersee, gedenkt sie nun ihren Lebensabend zu verbringen.

Im Hotel

Dunde i de große Sääle
Bhütetis, isch es Läbe los:
Gnge, Pauke u Fanfare,
D'Fraue pugt, der Aekte bloß.

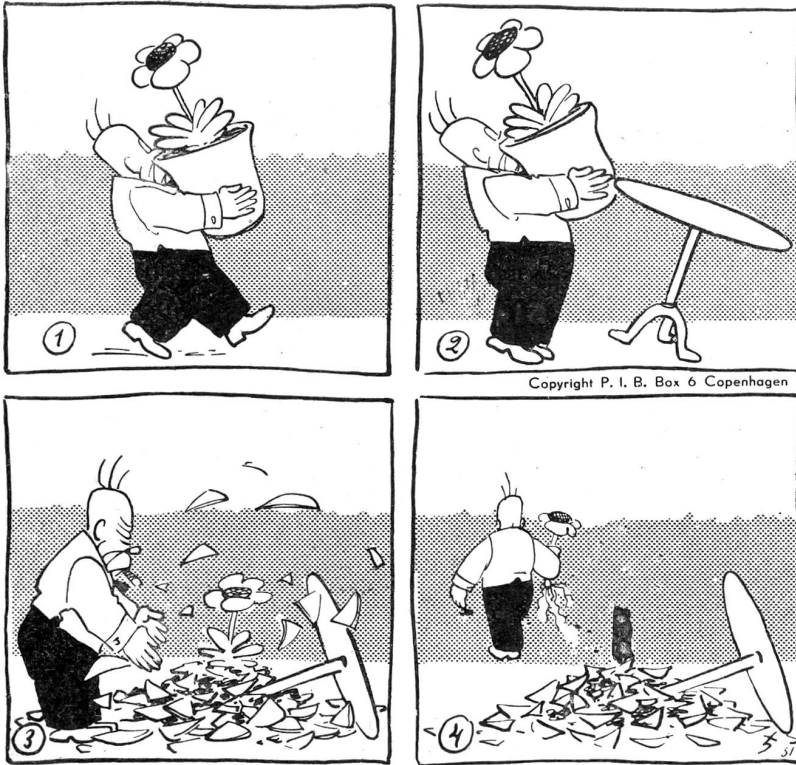
Du und i, a üsem Fänster
Z'obrist obe underem Dach
Chöre d'Musik ufeschmättre,
D'Auge sy-n is häll u wach.

Uefi Blicke gab i d'Wyti
I der laue Maienacht,
Quege, wi ei Stärn na-m andre
Groß u silberig erwacht.

Wi der Chirsbaum syri Blüete
Bi-n-es wyßes Määrli treit,
Lose, was im Bächli d'Wälle
Zu verschlafne Blueme seit . . .

Kuusch, Musik, u tanzet, Fraue,
Ds Tanze isch e schöni Sach,
Aber tusedmal vil schöner
Ich es z'obrist underem Dach!

Hedwig Diegi-Bion.



Adamson hat eine kostbare Pflanze gekauft

Die Haut und ihre Pflege

Die Wichtigkeit einer richtigen Hauttätigkeit für die Gesundheit des Menschen hat man lange nicht nach Gebühr gewürdigt. Jetzt besteht aber kein Zweifel mehr, daß die Haut ein selbständiges Körperorgan ist, das in gesundem Zustande eine beträchtliche Abwehrkraft gegen krankmachende Einflüsse besitzt und lebenswichtige Aufgaben im Körperhaushalte zu erfüllen hat. Die Haut regelt den Wasser- und Wärmehaushalt im menschlichen Körper. Ständig scheidet sie durch ihre Schweißdrüsen, von denen sie Millionen besitzt, überschüssiges Wasser aus, das Schlackenstoffe gelöst enthält, kommt also in dieser Tätigkeit der Niere gleich. Dann regelt die Haut die Blutverteilung im ganzen Körper. Die Blutgefäße der Haut enthalten normaler Weise nicht so große Blutmengen, als ihrer Aufnahmefähigkeit entspricht, sie sind daher befähigt, noch einen Blutstrom aus dem Inneren des Körpers aufzunehmen, was sich schon äußerlich durch Hautrötung bemerkbar macht. Von der Durchblutung der Haut, ihrem Abgabevermögen an Wasser und Schlackenstoffen hängt nun die lebenswichtige Regulierung des Wärmehaushaltes des ganzen Körpers ab, denn mit dem Wasser (Schweiß) wird auch der Ueberschuß von Wärme abgeleitet, der im Körper ständig erzeugt wird. Ferner hat die Haut die Eigenschaft, Arzneistoffe aus Salben, Einreibungen usw. sowie Stoffe des Badewassers, besonders Mineralstoffe aufzunehmen und in das Innere des Körpers zu befördern, worauf hauptsächlich die Heilwirkung von Mineralbädern beruht. Die bedeutende Elastizität der Haut wird durch die fettartigen Absonderungen der Talgdrüsen erhalten, die ebenso wie die

Schweißdrüsen über die ganze Oberfläche der Haut verteilt sind. — Ein so lebenswichtiges Körperorgan wie die Haut erfordert selbstverständlich eine entsprechende Pflege, um ihre Abwehrkraft gegen krankmachende Einflüsse und damit die Abwehrkraft des ganzen Organismus auf voller Höhe zu halten. Die Hautpflege muß alle die verschiedenen Hautfunktionen unterstützen und fördern, und man bedarf hierzu keineswegs der zahlreichen Hautpflegemittel, sondern nur der natürlichen Luft, Licht, Wasser; ferner richtiger Kleidung und Ernährung. Nach dem morgendlichen Luft- oder Sonnenbad erfolgt eine kalte Abreibung oder Waschung, die aber nur kurz dauern darf. Ein kurzer Kältereiz zieht die feinen Blutgefäße (Kapillaren) der Haut zusammen und drängt das in ihnen enthaltene Blut nach dem Inneren des Körpers. Nach Aufhören des kurzen Kältereizes strömt das Blut wieder in die Hautgefäße zurück und bringt gleichzeitig Wärme aus dem Körperinneren mit, so daß sich ein wohlthuendes Wärmegefühl über den ganzen Körper verbreitet. Dauert der Kältereiz aber längere Zeit, so bleiben die feineren Blutgefäße auch längere Zeit zusammengezogen, die Haut wird infolgedessen nicht genügend durchblutet; wir frösteln und sind in diesem Zustande leicht Erkältungskrankheiten unterworfen. Die häufigsten Fehler in der Hautpflege werden durch zu lange Einwirkung kalten Wassers begangen, aber auch durch zu stark abkühlende, zu lange Luftbäder! — Die gute Funktion der Schweiß- und Talgdrüsen wird am besten und einfachsten durch Massage angeregt und unterhalten; am empfehlenswertesten ist die Bürstenmassage, indem man nach kurzer Kaltwasserbehandlung den Körper

trocken bürstet. Die Bürstenmassage ist nicht nur sehr angenehm, sie läßt auch keine Bildung von Hautunreinlichkeiten wie Mitesser, Pickeln usw. zu. — Kaltes Wasser reinigt aber den Körper nicht genügend von den überschüssigen Talgausscheidungen (auch nicht von Schmutz), einmal wöchentlich ist ein warmes Bad zu nehmen und der Körper gründlich abzuwaschen. Fichtennadelbäder sind besonders gut für die Haut, sie regen ihre Tätigkeit sehr an. — Die Kleidung muß der Jahreszeit entsprechend sein und darf nie übermäßiges Schwitzen veranlassen. W. R.



Weinend schlich sich Hänschen aus dem Zimmer. „Was ist los?“ forschte die Mutter. „Bati schlägt 'nen Nagel in die Wand und hat sich auf den Finger gehaut!“ „Na, deswegen brauchst du doch nicht zu weinen! Da könntest du ebensogut lachen“, tröstete die Mutter. „Das hab' ich ja zuerst getan“, schluchzte der Kleine.

Einem bekannten Maler fragte man in Gesellschaft, wie er wohl zwei Prozeßgegner darstellen würde, von denen der eine gewonnen, der andere verloren habe. — „Nun, das würde nicht schwer sein“, meinte der Künstler, „den einen würde ich im Hemd malen — den anderen nackt.“

Schottische Hochzeit. „Was hast du denn deiner Schwiegertochter geschenkt?“ „Ein Kaffeefieb für zwölf Personen!“

Die Wohnkultur

Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit
Aktiengesellschaft Zürich

Zweigniederlassung Bern

Bubenbergplatz 8 — Tel. 28.278

ist eine Bausparkasse, die

Vertrauen

verdient.

Bürgerfreie, unkündbare Finanzierung von Wohnhäusern und landwirtschaftlichen Heimwesen. (Neubau und Hypothekenablösung.)
Vermittlung von Bau- und Ueberbrückungskrediten bis zur Zuteilung des Bauspardarlehens.